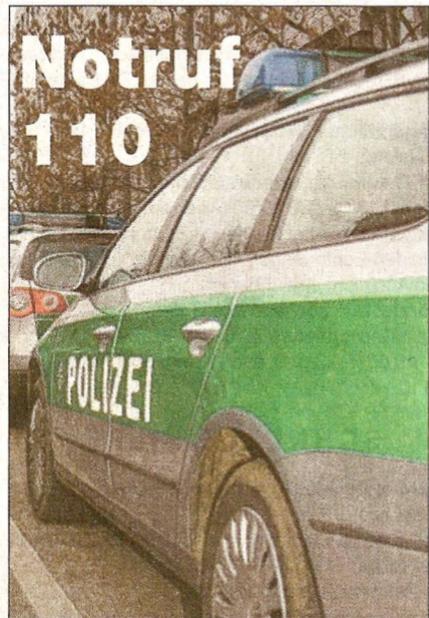




Zahlenspiele beim Rettungsdienst: Die 112 gibt's in der Region . . .



. . . ebenso wie die 19 222 . . .



. . . oder die 110 Fotos: Ott (2)/Müller

Landkreis wagt neuen Anlauf

Ludwigsburg – Bei der Zusammenarbeit von Feuerwehr und DRK hinkt der Landkreis Ludwigsburg meilenweit hinterher. Obwohl bereits vor über einem Jahrzehnt über eine gemeinsame Leitstelle diskutiert worden ist, sitzen die Rettungsdienste nach wie vor nicht unter einem Dach. Jetzt wagt das Landratsamt einen erneuten Anlauf.

VON SASCHA SCHMIERER

Die Hoffnung auf eine integrierte Leitstelle hat Utz Remlinger noch nicht aufgegeben: „Wir werden das Thema im Jahr 2009 noch einmal anpacken“, erklärte der Ludwigsburger Vizelandrat jüngst auf Nachfrage, weshalb es im Kreis Ludwigsburg noch immer keinen Schulterschluss unter den Rettungskräften gibt. Bei der Suche nach einem gemeinsamen Standort für die Notrufzentrale jedenfalls sieht sich Remlinger „schon dicht vor dem Ziel“. Details nennen will der Erste Landesbeamte allerdings noch nicht: „Bei zwei so traditionsreichen Hilfsorganisationen wie dem DRK und der Feuerwehr muss man schon Rücksicht auf die Befindlichkeiten nehmen, um den Prozess nicht zu gefährden“, erklärt er.

An den erwähnten Befindlichkeiten ist die Einrichtung einer integrierten Leitstelle im Kreis Ludwigsburg bereits mehrfach gescheitert. Nachdem Feuerwehr und DRK sich 1997 in einem ersten Anlauf nicht auf einen gemeinsamen Standort einigen konnten, wurde 2002 vereinbart, sich spätestens 2007 an einen Tisch zu setzen.

Zu der geplanten Diskussionsrunde kam es aber nie: Schon 2004 nämlich war das Rote Kreuz vorgeprescht und hatte seine für immerhin 1,6 Millionen Euro modernisierte eigene Leitstelle eingeweiht. „Wir waren unter Zugzwang, weil es für unsere 15 Jahre alte Anlage keine Ersatzteile mehr gab“, begründete DRK-Sprecher Arnim Bauer den Alleingang. Mit dem Umbau hatte sich die Hilfsorganisation in der Reutteallee eine der modernsten Leitstellen bundesweit gegönnt – die nur 600 Meter Luftlinie entfernte Feuerwehr guckte in die Röhre.

Inzwischen allerdings haben sich die beiden Hilfsorganisationen aufeinander zubewegt. Im Herbst fand eine gemeinsame Schulung von Mitarbeitern statt, die Feuerwehr leitet eingehende Notrufe bereits jetzt per Knopfdruck an die DRK-Kollegen weiter, wenn die Nummer 112 besetzt ist.